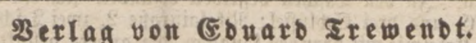
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 600. Mittag-Ausgabe.



Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag, den 23. Dezember 1862.

Zweite Ausgabe.

Unser heutiges Mittagblatt ist wegen eines, Beiträge zum National-Fonds betreffenden, Inserats polizeilich mit Beschlag belegt worden. Wir veranstalten daher diese zweite Ausgabe mit Weglassung des Inserats. Die Redaction der Breslauer Zeitung.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Turin, 21. Dezbr., Nachmittags. Der Dampfer „Sardinien", auf welchem Garibaldi sich nach Caprera begeben wollte, ist durch stürmisches Wetter genöthigt worden, nach Livorno zurückzukehren. Wie gerüchtsweise verlautet, denkt Garibaldi nach Neapel zu gehen.

Turin, 22. Dezbr. Eine aus französischen und italienischen Truppen zusammengesetzte Ronde unter dem Befehle des Majors Lochelli hat an der päpstlichen Grenze die Reste der Bande Tristany's zerstreut.

Das officielle Journal in Neapel theilt mit, daß das Ministerium die Einsendung der Akten betreffs der Camorra nach Turin angeordnet habe, um die Maßregeln, welche die Vernichtung der Camorra herbeiführen sollen, zu prüfen.

Paris, 21. Dez. Nach Berichten aus Madrid vom gestrigen Tage hat der Minister des Aeußern in den Cortes gesagt, daß die Alliirten in die inneren Angelegenheiten Mexico's nicht interveniren dürften. Er erklärte, daß das spanische Kabinet die Convention von Soledad und das Benehmen seines Bevollmächtigten gebilligt habe und sagte, daß es die Wiedereinschiffung Prim's, nachdem der französische Admiral Lagravière seine Vollmachten überschritten, gut geheißen habe. Der Minister sagte schließlich, die Beziehungen Spaniens zu den Mächten seien herzlich, Spanien habe den Vertrag von London respectirt. (Weitere Ausführung der Depesche im Morgenblatt.)

Preußen.

Berlin, 22. Dez. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben heute Nachmittag um 2½ Uhr dem bisherigen kaiserlich französischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Baron v. Talleyrand-Périgord, in Allerhöchstihrem Palais eine Privat-Audienz zu ertheilen, und aus dessen Händen ein Schreiben Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen entgegenzunehmen geruht, wodurch derselbe in der Eigenschaft eines Botschafters bei Allerhöchstdenenselben beglaubigt wird. Nach beendigter Audienz wurde der Baron v. Talleyrand-Périgord von Ihrer Majestät der Königin empfangen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: den Wirklichen Geheimen Rath und Kammerherrn v. Usedom in den Grafenstand zu erheben.

Der königl. Bau-Inspektor Bürkner zu Ortelsburg ist in gleicher Eigenschaft nach Friedeberg N.-M. versetzt worden. (St.-A.)

Berlin, 22. Dez. Se. Maj. der König wohnte gestern Vormittags mit Ihren königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin und den übrigen hohen Herrschaften dem Gottesdienste im Dome bei, und hatten darauf eine lange Unterredung mit Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht, Höchstwelcher am Morgen nach mehrmonatlicher Abwesenheit von St. Petersburg hierher zurückgekehrt ist. Darauf konferirten des Königs Majestät mit dem königl. Bundetagsgesandten Herrn v. Sydow. Se. Maj. der König nahm im Laufe des heutigen Vormittags die Vorträge des Ober-Schloßhauptmanns Grafen von Keller, des Geheimen Cabinets-Raths Wirkl. Geheimen Raths Illaire und des Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Raths Costenoble, so wie im Beisein des Kommandanten die militärischen Meldungen entgegen.

[Ministersitzung.] Gestern Mittag 12½ Uhr traten die Minister im Hotel des Staatsministeriums zu einer Berathung zusammen.

[Die Einberufung des Landtags] wird nach der „B.- u. H.-Z." noch in den letzten Tagen d. J. und zwar, wie früher gemeldet, auf den 10. Januar k. J., erfolgen. Wahrscheinlich wird der heute über acht Tage erscheinende „Staatsanzeiger" die die Berufung des Landtags aussprechende königl. Verordnung enthalten.

[Ernennungen.] Der bisherige Gesandte in Dresden, Herr v. Savigny, ist zum Gesandten in Brüssel und der Geheime Rath Graf Rantzau, bisher im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, zum Gesandten in Dresden ernannt worden. Zum General-Consul in Warschau ist der bisherige Gesandtschafts-Secretair in Madrid, Legationsrath v. Rechenberg, ernannt.

[Amtliche Inserate.] Die „Kreuzzeit." schreibt: Die Angabe mehrerer Blätter, daß ein Verbot des Inserirens amtlicher Bekanntmachungen in regierungsfeindlichen Blättern erfolgt sei, beruht, wie versichert wird, auf einem Irrthum. Dagegen soll neuerdings ein Staatsministerialbeschluß erfolgt sein, nach welchem amtliche Insertionen, insoweit nicht besondere Vorschriften es anders erfordern, ausschließlich im Staats-Anzeiger, in den Regierungs-Amtsblättern und in den amtlichen Kreis-Anzeigeblättern erscheinen sollen.

△ **Berlin,** 22. Dez. [Hübsche Aussichten.] Einen Leit-Artikel über die „neuesten Maßregeln" beginnt die „Kreuzz." mit den folgenden Worten: „Mit lebhafter Befriedigung (das glauben wir!) sind wir den letzten Schritten des Ministeriums gefolgt, und zwar um so mehr, als dieselben von der Art sind, daß sie nothwendig in weiteren Thaten ihre Ergänzung finden müssen." — Also, alles bisher Geschehene ist nur die Einleitung; nun es ist nur gut, daß man uns das sagt. Es wird wirklich ganz hübsch bei uns werden, und die übrigen deutschen Volksstämme werden sich vor Sehnsucht gar nicht lassen können, um nur recht bald des glücklichen Regierungssystems in Preußen theilhaftig zu werden. Die „Kreuzz." fährt fort: „Voraussichtlich, ja wahrscheinlich werden entschiedene Maßregeln nach dem gangbaren Ausdruck „die Aufregung noch steigern;" (Darin irrt sich die „Kreuzz." gründlich; wo ist denn Aufregung? Im Gegentheil, überall herrscht die größte Ruhe.) doch ist dies eben so nothwendig als unvermeidlich. Der Verlauf einer jeden Krisis besteht ja eben darin, daß sie zunächst ihren Gipfel erreicht, von da aber allmählich wieder abfällt und durch die rechten Mittel geheilt wird. Man höre deshalb auch nicht auf diejenigen, welche nicht müde werden, „Versöhnung" zu predigen und zu Concessionen zu rathen. Mit der ersten Concession wäre jetzt nach unserer Ueberzeugung Alles verloren." Nun unverblümter kann man den Haß nicht predigen; unverblümter kann man die zwischen Regierung und Volk bestehende Kluft nicht erweitern. Der Schluß lautet: „Versöhnen und verständigen kann man sich eben nur mit politisch nüchternen Leuten; daß aber unser Volk wieder nüchtern und von dem Strick des Verführers los werde, dazu ist vor Allem eine eiserne unbeugsame Consequenz der Regierung von Nöthen. Sehen wir doch, daß es mit dem Nationalfonds-Schwindel schon jetzt zu Ende geht, also noch zeitiger, als wir vorausgesagt. Eben so wird es allem übrigen Schwindel ergehen, wenn die Regierung ihrerseits fest zu bleiben versteht." Das ist sehr gut! Nachdem die Regierung für nöthig gehalten, mit der größten Energie gegen die Sammlungen für den Nationalfonds vorzugehen, hört der „Nationalfonds-Schwindel" auf. Große Weisheit! Wenn Etwas verboten wird, hört es auf — oder aber das Volk müßte das thun, was die „Kreuzzeitung" gern möchte: so etliche Ungesetzlichkeiten u. s. w. Dieser Artikel der „Kreuzzeitung" giebt uns große, ganz überraschende Hoffnung, daß das Ende der Reaction außerordentlich nahe ist.

[Verkehrsstörung.] Nach telegraphischen Nachrichten des hiesigen General-Postamtes sind bis heute Mittag die englischen Posten aus London vom 20. Morgens und Abends in Köln noch rückständig gewesen, weil stürmisches Wetter die Ueberkunft der Schiffe nach Ostende verzögert hat.

Insterburg, 19. Dez. [Hagen wiederholt verhaftet.] Gestern ist der Redacteur der „Insterb. Ztg.", Hr. Otto Hagen wiederum verhaftet worden. Derselbe veröffentlicht in der „Insterb. Z." folgende Mittheilung:

„Nachdem ich heute wiederholt verhaftet worden bin, theile ich den mir gewordenen Bescheid auf meine Remonstration in nachstehendem Wortlaut mit, indem ich bemerke, daß ich auch jetzt bei meinen früheren Erklärungen aus den angegebenen Gründen stehen zu bleiben entschlossen bin.

Otto Hagen."

„Auf Ihre Vorstellung vom 11. November d. J., betreffend die von Ihnen verlangte zeugeneidliche Vernehmung, wird Ihnen zum Bescheide ertheilt, daß, da dieselbe im Wesentlichen nichts Neues enthält und Alles, was Sie jetzt wiederholt an- und ausführen, bereits bei Prüfung Ihrer früheren Beschwerden über das königliche Appellationsgericht daselbst von uns einer reiflichen Erwägung unterworfen worden ist, — es lediglich bei unserer Verfügung vom 5. Nov. d. J. sein Bewenden behält. Wenn Sie aber jetzt anscheinend auch darüber ausdrücklich beschieden zu sein wünschen, wie lange das wider Sie eingeleite Zwangsverfahren noch dauern solle, so gehört es nicht zum Beruf des Obertribunals, über künftige Eventualitäten zum Voraus eine Entscheidung zu treffen; dasselbe ist vielmehr durch Ihre Beschwerde vom 20. v. M. nur mit der Frage befaßt worden, ob der Beschluß des dortigen königl. Appellationsgerichts vom 14. Okt. d. J., wodurch Ihre Wiederverhaftung angeordnet worden, bei jetziger Lage der Sache gerechtfertigt gewesen oder nicht. Diese Frage hat müssen bejaht werden und damit ist der Gegenstand erledigt. Berlin, den 19. Novbr. 1862. Königl. Ober-Tribunal. v. Schlickmann. An den Redakteur der „Insterburger Ztg." Herrn Otto Hagen zu Insterburg."

Deutschland.

Frankfurt, 20. Dez. [Die linksmainische Eisenbahn.] Heute Mittag 12 Uhr 20 Minuten langte der Festzug der linksmainischen Eisenbahn in dem hiesigen mit den frankfurter und deutschen Farben geschmückten Bahnhof der Main-Neckarbahn an. Zwei Lokomotiven, mit Kränzen, dem frankfurter und hessischen Wappen geziert, brachten uns verschiedene zum Feste geladene Gäste aus Mainz und Darmstadt, unter welchen wir den Großherzog von Hessen nebst zwei Prinzen des Hauses, den Herrn v. Dalwigk, die Festungsbehörde von Mainz, die Direktion und den Verwaltungsrath der hessischen Ludwigsbahn, so wie eine bedeutende Anzahl hessischer Staatsdiener bemerkten. Nach einer im Wartesaale von dem Großherzog vorgenommenen Ordensvertheilung an sechs Beamte der Ludwigsbahn-Gesellschaft fuhr der Festzug nach Mainz zurück, dem sich nun von hier eine aus fünf Senatoren bestehende Senatsdeputation, der Präsident des gesetzgebenden Körpers, Senior und Bureau des Einundfünfziger-Collegs, mehrere Stadtgerichtsräthe, die Direktoren und Verwaltungsräthe der anderen hiesigen Eisenbahnen, die Bundes-Militär-Commission und der baierische Gesandte, Herr v. d. Pfordten, anschlossen. Bei dem Eintreffen und der Abfahrt des Zuges spielte die frankfurter Militärmusik.

Frankfurt a. M., 21. Dez. [Die Mehrheit des Bundesgerichts-Ausschusses] glaubt die Forderung der Stimmeneinhelligkeit für den Antrag vom 14. August damit beseitigen zu können, daß sie auszuführen versucht, es handle sich nicht schon um die „gemeinnützige Anordnung" selbst, sondern nur um ein Mittel für diese, für das eigentliche Object, die Civilprozeß-Ordnung ꝛc. (Preußen beweist bekanntlich, daß es sich nicht um eine „gemeinnützige Anordnung", noch um eine „organische Einrichtung" handle, sondern um ein Novum, eine Competenzerweiterung, durch die legislatorische Initiative des Bundes). In jener Beziehung ist die folgende Stelle aus dem Gutachten der Ausschußmehrheit bezeichnend genug, wenn es heißt: „Demgemäß könnte aber jetzt von dem Erfordernisse der Stimmeneinhelligkeit nur gesprochen werden, wenn die in Vorschlag gebrachte Delegirtenversammlung eine organische Einrichtung bilden sollte. Gerade dies ist aber unverkennbar nicht der Fall. Der Antrag vom 14. August d. J. bezeichnet die Aufgabe der Delegirtenversammlung ausdrücklich nur als eine bestimmt begrenzte, als die Berathung der Gesetzentwürfe über Civil-Prozeß und Obligationenrecht. Sie erscheint also zunächst nur als ein Mittel für Vorbereitung und Herbeiführung einer gemeinnützigen Anordnung. Allerdings haben die antragstellenden Regierungen zugleich den Wunsch ausgesprochen, daß ihr Vorschlag dauernd in die Organisation des Bundes übergehe; sie haben aber die Schwierigkeiten nicht verkannt, welche der Erfüllung dieses Wunsches zur Zeit noch entgegenstehen, und es kann gewiß nur förderlich sein, wenn die Erfahrung einiger bestimmter Anwendungen eines solchen Mittels abgewartet wird, bevor man den Vorschlag zu einer organischen Einrichtung macht. Bei dieser Sachlage glaubt die Majorität des Ausschusses zur Zeit auf die weitere Frage noch gar nicht eingehen zu sollen, ob und in welcher Weise es möglich erscheint, daß diejenigen Bundesglieder, welche mit einer bestimmten in Vorschlag gebrachten und zur Einführung im Einzelnen vorbereiteten gemeinnützigen Anordnung einverstanden sind, dieselbe ihrerseits wenigstens ins Leben rufen. Denn gegenwärtig handelt es sich noch nicht von der gemeinützigen Anordnung selbst, dem gemeinschaftlichen Gesetze, sondern nur von den Mitteln zur Vorbereitung derselben, und diese ist die Majorität der Bundesglieder jedenfalls zu beschließen und ihrerseits in Wirksamkeit zu setzen berechtigt, wobei es sich ebenso von selbst versteht, daß für die dissentirenden Regierungen keine Verpflichtung zur Theilnahme bestehen würde, als daß deren Widerspruch das Zustandekommen der Versammlung nicht zu hindern vermöchte. (!) Der Schluß wird eine besondere Beachtung verdienen. (Sternztg.)

Darmstadt, 19. Dez. [Der Landtag.] Abg. Finger brachte in der heutigen Sitzung eine Interpellation, den preußisch-französischen Handelsvertrag betreffend, ein. Hiernach soll die Staatsregierung um Auskunft darüber ersucht werden: 1) in welcher Weise dieselbe die preußische Note vom 18. November d. J. zu beantworten gedenke oder etwa schon beantwortet habe, und 2) welche Schritte dieselbe bezüglich der voraussichtlichen Sprengung des Zollvereins zur Beseitigung dieser drohenden Gefahr zu thun beabsichtige. Die Interpellation wurde dem Ministerium des Aeußern zur Beantwortung zugestellt.

Erlangen, 19. Dez. [Dr. Herz,] der Medizinalprofessor, von dem in jüngster Zeit mehrfach die Rede gewesen, will, wie es heißt, Baiern verlassen. (Derselbe war durch einstimmigen Antrag des Senats zum ordentlichen Professor vorgeschlagen; das Ministerium wollte ihn indeß, da er Jude ist, nicht befördern, sondern ihm das Prädikat eines „Ehren-Professors" verleihen. Letzterer Gedanke war jedenfalls — setzt die „Kreuzzeitung" hinzu — ein höchst seltsamer Ausweg!)

Italien.

Turin, 18. Dez. [Freisprechung. — Neues Journal. — Brief Garibaldi's.] Die von den sicilianischen Ereignissen her bekannten Fregatten-Capitäne Giraud und Avogadro sind gestern in Genua von dem Militärtribunal freigesprochen worden. Wäre das Urtheil im entgegengesetzten Sinne ausgefallen, so würde unfehlbar eine Amnestie erfolgt sein, da der neue Marineminister, der ursprünglich die Vertheidigung Girauds übernommen, bei seinem Eintritt in das Cabinet in dieser Hinsicht einige Bedingungen gestellt hatte. Die 32 Offiziere, welche in Sicilien ihre Entlassung eingereicht hatten und deshalb auf Antrag des Disciplinarrathes abgesetzt wurden, sind jetzt bei der Kammer mit einer Petition eingekommen, in der sie geltend machen, daß sie nach der Art, wie General Mella sie zu einer freien Entscheidung aufgefordert habe, zu jenem Schritt sich vollkommen berechtigt hätten fühlen müssen. Da der Disciplinarrath kein eigentliches Urtheil gesprochen, sondern nur sein Gutachten abgegeben hat, so hält man es für nicht unwahrscheinlich, daß das gegenwärtige Ministerium jene strenge Maßregel wieder rückgängig mache, was übrigens nicht ohne Präcedenzfall wäre. — Pater Passaglia wird jetzt neben dem „Mediatore" noch ein tägliches Blatt gleicher Tendenz unter dem Titel „Il Pace" herausgeben. — Garibaldi hat einigen neapolitanischen Damen, die ihn nach ihrer Stadt eingeladen, folgende Antwort geschrieben:

„Ich glaube nicht, daß ich in diesem Augenblicke nach Neapel kommen könnte. Ich wünsche vorher einige Zeit in Caprera zuzubringen. Jedoch gebe ich Ihnen die Versicherung, daß der Tag nicht fern sein wird, an dem ich Ihnen mündlich in Neapel für Ihre freundliche und wohlwollende Aufmerksamkeit danken kann.

Rom, 16. Dez. [Finanzverhältnisse.] Das legitimistische marseiller Telegraphenbüreau meldet: „Dem Vernehmen nach hat Fürst de Latour dem Papste mitgetheilt, der Kaiser sei geneigt, die päpstliche Regierung zu schützen und sie aus den abnormalen Verhältnissen, in denen sie sich befinde, zu befreien. Die päpstliche Partei zeigt sich dem Kaiser gewogener." Zunächst wird der römischen Curie zu Gelde zu verhelfen sein. Dem „Journal des Debats" wird aus Rom geschrieben: „Laut einem kürzlich dem Vatican durch den Finanzminister erstatteten Berichte über den päpstlechen Schatz werden nach Ablauf von drei Monaten alle Geldquellen erschöpft sein, und es wird versichert, der Papst habe die Emittirung einer neuen Anleihe von 5 Mill. römischer Thaler in 5proc. consolidirten Renten befohlen. Das jetzige römische Budget ergiebt eine Einnahme von 3 Millionen römischen Thalern und eine Ausgabe von 11 Millionen, wovon die Hälfte für Pensionen und Zinsen für die Staatsschuld in Anspruch genommen wird. Um den Ausfall zu decken, griff man in den letzten Jahren zu allerei Mitteln; man gab unter der Hand, um nicht zu sagen fast heimlich, Renten-Einschreibungen aus, die bei Vertrauten an Höfen, mit denen man gut stand, untergebracht wurden; man benutzte den Einfluß aller Bischöfe der Christenheit, um die Unterbringung einer Anleihe zu Pari zu erlangen; man verkaufte Kunstsachen an Frankreich und Rußland, und man suchte den Peterspfennig wieder in Schwung zu bringen. Letztere Hilfsquelle, die mehr und mehr im Versiegen war, hat denn auch in drei Jahren wieder eine Höhe von 27½ Mill. Frs. erreicht."

Rom, 20. Dez. Der „Osservatore romano" zeigt an, daß im nächsten Jahre in sämmtlichen Communen des Kirchenstaates die Wahl der Municipalbehörden vorgenommen wird.

Frankreich.

Paris, 21. Dezbr. Nachrichten aus Veracruz vom 1. melden, daß zahlreiche Städte sich für die französische Intervention ausgesprochen haben. Man versichert, Juarez beabsichtige die Occupation von Tlascula; den Marsch der Franzosen wolle er bei Piedras Nigras versperren. Wenn General Forey Puebla nimmt, so will Juarez Mexico unter Wasser setzen. Marquez occupirt Calchindra. Juarez hat ein Dekret erlassen, demzufolge die Ueberbringer französischer Depeschen zum Tode verurtheilt werden. Die Communication zwischen der Küste und dem Innern ist günstig. Ein in Tlascula begonnener Versuch, für Juarez eine Demonstration zu Stande zu bringen, ist mißglückt. Die Einwohner riefen: „Es leben die Franzosen!" (??)

Spanien.

** **Madrid,** 18. Dez. [Senat.] Bermudez de Castro versichert, die Instructionen des General Prim hätten ihm auferlegt, in Mexico eine feste Regierung, Monarchie oder Republik, zu gründen. Der Redner billigt die Vertreibung Miramons und mißbilligt Prims Vorgehen in Betreff Almontes. Er erkennt an, daß die Candidatur des Erzherzogs Maximilian der Grund zum Bruch gewesen. Er critisirt das Journal, welches General Prim in Mexico veröffentlichte. Die in Orizaba hervorgetretene Meinungsverschiedenheit rühre von Prim, dem Admiral la Gravière und einem verborgenen Einfluß her, der die Intervention habe verhindern wollen. Bermudez fügt hinzu, daß die Engländer Prim getäuscht haben und daß Spaniens Stellung Mexico gegenüber schlechter ist, als vor der Expedition. General Concha erklärt, er werde Bermudez de Castros Rede bekämpfen. (Sensation.) Der Minister des Auswärtigen, Herr Collantes, bedauert, daß Bermudez nicht alle auf die Frage bezügliche Schriftstücke gelesen habe. Er sagt, dessen Rede sei eine Wiederholung der Rede Billaults. Der Minister wird durch officielle Documente beweisen, daß Spanien nie von der durch den londoner Vertrag vorgeschriebenen Politik abgewichen sei. (General Concha wird morgen sprechen.)

Portugal.

Lissabon, 12. Dez. [Neuestes.] Man betrachtet hier einen Ministerwechsel oder doch wenigstens eine Modification des Ministeriums als so gut wie gewiß. Salamanca hat der Regierung ein Project zum Bau einer Eisenbahn von Oporto nach Vigo vorgelegt. Auf der Ostbahn ist ein furchtbares Unglück vorgekommen. Eine Brücke brach ein, als ein Zug, auf dem sich 200 Menschen befanden, über sie fuhr, und an 100 Personen sollen das Leben verloren haben.

Rußland.

St. Petersburg, 19. Dez. [Witterung. — Beleuchtung. — Das Generalgouvernement. — Das Unterrichtsministerium. — Vom Hofe. — Branntweinpacht.] Wie es bei uns in den hohen Sommertagen gar nicht Nacht wird, so wird es jetzt nicht mehr Tag, wir leben in fortwährender Finsterniß. Freilich werden die Straßenlaternen auf polizeilichen Befehl am Morgen gleich nach 7 Uhr ausgelöscht und gegen 1 Uhr Nachmittags erst wieder angezündet, aber die neun Stunden, wo die Polizei uns den Tag octroyirt, verbringen wir in dem Zimmer doch fast ausschließlich beim Lampenschein und in den meisten Büreau's und Kaufläden beginnt und schließt man die Geschäfte bei Licht. Die Gascompagnien machen unter solchen Umständen ganz gute Geschäfte, und diese würden noch besser gehen, wenn nicht das große Petersburg noch immer in vielen Stadttheilen mit Spiritusgas und sogar mit dürftigen Oellampen erleuchtet würde. Bedenkt man, daß der ungeheure Raum von Wassili-Ostrow, der ungefähr ¾ Meilen im Durchmesser hat, der Haupt-

sitz der deutschen Kaufleute ist, auf dem sich die Börse, das Zollamt, die Packhäuser, die Universität, die Akademie der Wissenschaften und Künste, das erste Kadettencorps und andere bedeutende Anstalten befinden, noch immer keine Gasbeleuchtung hat, so muß man wirklich über die Saumseligkeit des petersburger Verwaltungswesen staunen. Wir möchten gar zu gerne Großstädter sein, aber wir haben dabei keinen rechten Sinn für den Fortschritt, keinen eigentlichen Unternehmungsgeist. Taucht aber hin und wieder ein guter Gedanke auf, so fehlt es an den nöthigen Kräften zur Ausführung, und Zeit und Geld werden nutzlos verschwendet. Wir brauchen hier nur an das unglückliche Unternehmen der Wasserleitung zu erinnern, das uns jahrelang alle Straßen der Stadt aufwühlte und versperrte, mehrere hunderttausend Rubel vergrub und nichts weiter bewirkt hat, als daß die Mehrzahl der Actionäre ihr sämmtliches Vermögen verlor, während die eisernen Röhren in der Erde vom Rost zerfressen werden. — Wir haben große Hoffnungen gehegt, als der Fürst Suwarow zum General-Gouverneur von Petersburg ernannt wurde, weil er mit seltener Energie die Ostsee-Provinzen aus ihrem Schlaf aufgerüttelt und sie in einen blühenden Zustand gebracht hatte; die mannichfachen zweckmäßigen Einrichtungen verdanken dort ihm ihr Entstehen; — es würde in Petersburg unter seiner Verwaltung gewiß auch Vieles besser werden, leider aber sollen vom neuen Jahr an die Functionen der General-Gouverneure gänzlich eingehen und diese durch Militärbezirkschefs ersetzt werden. Demnach müßte Petersburg unter dem Commandeur des Gardecorps, dem Großfürsten Nikolaus, dem Bruder des Kaisers stehen, weil dieser hier die höchste Militär-Autorität ist. Für diesen Fall nun, heißt es, würde Fürst Suwarow zum Militärbezirkschef in Moskau ernannt werden. Der Fürst ist ein Mann von außerordentlicher Willenskraft, von ausgezeichnetem Scharfblick, rasch und fest im Entschluß und überaus freundlich und leutselig im Benehmen. Trotz des schwierigen Standpunktes, auf den er in einer sehr bewegten Zeit gestellt wurde, hat er sich in der ganzen Residenz eine bisher beispiellose Sympathie erworben, und sein Scheiden würde gewiß schmerzlich bedauert werden. Solche energisch durchgreifende Reformatoren könnten wir an der Spitze mancher unserer Ministerien gebrauchen, in denen es immer nur noch hinkend vorwärts geht. — Das Unterrichts-Ministerium, das nun seit einem Jahre den Staatssekretär Golownin zu seinem Verweser hat, scheint recht gut berathen zu sein, aber man ist da noch immer nur mit Entwürfen und Plänen beschäftigt, von denen bisher, mit Ausnahme der Gründung und Eröffnung zweier Gymnasien, noch fast gar nichts zur Ausführung kam. — Freilich gehört aber auch eine gewisse Zeit dazu, um veraltete Uebel zu heilen und Radikal-Reformen zu unternehmen. — Wie es heißt, soll der Hof nur noch drei Tage in Moskau bleiben; der Minister des Innern, der Unterrichtsminister und der Finanzminister sind bereits zurückgekehrt, haben uns aber nichts Neues mitgebracht, und der Horizont der Staatsverwaltung scheint eben so trübe und bewölkt zu sein, wie der Himmel unserer Dezembertage. Die alte Branntweinpacht wird nun auch bald in den ewigen Schlaf gelullt werden und die neuen Accisebehörden schnauben und wiehern bereits ungeduldig, wie die angespannten Galarosse vor dem Ausbruche ihrer Thätigkeit. — Täglich erscheinen neue Erlasse u. Verrdnungen in Bezug auf den künftigen Verkauf spirituöser Getränke, aber die Preise derselben sind noch nicht festgestellt. Man hofft übrigens zu Neujahr durch eine enorme Ermäßigung überrascht zu werden. Wahrscheinlich haben die Bierbrauer, um diese Ueberraschuug nicht gar zu unvorbereitet eintreten zu lassen, bereits den Preis auf das Bier heruntergeschlagen, denn für eine Flasche, die bisher 15 Kopeken (5 Silbergroschen) kostete, zahlen wir jetzt nur 12 Kopeken (4 Sgr.) und sogar in Kisten zu 30 Flaschen, direct von der Fabrik bezogen, nur 9 Kopeken, also drei Silbergroschen. — Immer noch theuer genug, aber doch schon ein deutlicher Beweis, welche wesentliche Vortheile wir durch die Abschaffung des Pachtmonopols zu erwarten haben.

Osmanisches Reich.

Wie der „Corr. Hav." aus Konstantinopel erfahren, hat die Pforte am 15. Novbr. folgende Note an alle europäischen Gesandtschaften erlassen:

„Da die hohe Pforte von dem Vorhaben, auf ihrem Gebiete heimlich Waffen und Kriegsmunition ans Land zu schaffen Kenntniß erhalten hat, so hat sie die Nothwendigkeit erkannt, in Bezug auf die Schiffe, welche die Meerenge von Revezza und den Golf von Arta befahren, eine Sicherheitsmaßregel anzuordnen. Dieselbe besteht in der Durchsuchung der Handelsfahrzeuge, um sie zu verhindern, auf heimlichem Wege Waffen in das ottomanische Reich einzuführen. Da derartige Versuche kürzlich konstatirt wurden und diese als nothwendig erkannte außerordentliche Maßregel rechtfertigen, so werden die Lokalbehörden, unter Zuziehung eines Delegirten des betreffenden Consulats, diese Durchsuchung vornehmen und unnachsichtlich alle am Bord vorgefundene Kriegskontrebande wegnehmen, ohne daß von Seite der Interessirten irgend eine Reclamation vorgebracht werden kann.

Indem ich diese Verordnung zur Kenntniß Ew. Excellenz bringe, bitte ich Sie, Ihre an beiden Orten befindlichen Consuln einzuladen, den Behörden, welche dieser Verordnung nachzukommen sich genöthigt sehen, Ihren Beistand zu leihen.

Genehmigen Sie ꝛc.

Aali Pascha."

Diese Note brachte ein n sehr üblen Eindruck auf die Gesandten, namentlich auf den englischen, hervor, so daß Aali Pascha durch eine zweite Mittheilung vom 29. Novbr. sich zur Erklärung veranlaßt sah, daß selbstverständlicherweise diese vorübergehende Maßregel nur auf die für die „serbischen Küsten der Türkei" bestimmten Schiffe Anwendund finde.

Kürzlich wurde auf der Donau ein Schiff angehalten, das nach der Behauptung der Türken, mit Salpeter beladen sein sollte. Bei der Durchsuchung fand es sich, daß es mit Blei beladen war. Man beschäftigt sich nun mit der Frage, ob das Blei zur Kriegskontrebande gehöre, oder nicht.

Das neuerdings verbreitete Gerücht einer abermaligen Erkrankung des Sultans entbehrt der Begründung. Er begab sich am 9. Dezember mit dem Capudan Pascha auf die Jagd nach Tschekmedje, ohne von seinem Leibarzt begleitet zu sein. Der Sultan beschäftigt sich eben mit der Idee, seiner Armee eine neue Uniform zu geben. Dieselbe soll sich sehr dem ehemaligen Janitscharenkostüme nähern. — Die Palastintriguen dauern fort. Yur-Bey, das thätigste und einflußreichste Werkzeug der Haremsinteressen in der Umgebung des Sultans, sollte nach England gehen, angeblich um die dort im Bau befindlichen Panzerfregatten zu besichtigen. Er hat es aber jetzt durchgesetzt, daß er an seinem Posten bleibt, an dem er jetzt unentbehrlicher ist, als je. — Ein schlimmes Zeichen für die gegenwärtigen Minister ist es, daß der Sultan in letzter Zeit, ohne Gründe dafür anzugeben, viele Dekrete sich zu unterzeichnen weigerte, die ihm Fuad Pascha zur Unterschrift vorlegte. Der Sultan ist offenbar gegen seine Minister eingenommen, und er hat Augenblicke, in denen er, ganz unerwartet und ohne um Rath zu fragen, die verkehrtesten Dinge anordnet. Fuad Pascha scheint seiner Stellung sehr überdrüßig zu sein, aus der er übrigens, wenn er nicht freiwillig zurücktritt, von seinen Gegnern sehr bald verdrängt werden dürfte.

—* **Breslau**, 23. Dez. [Feuer.] Gestern Abend in der 12. Stunde wurden wir durch allgemeinen Feuerlärm aufgeschreckt; die Veranlassung war ein im grünen Adler auf der Junkernstraße ausgebrochener Schornsteinbrand, welcher aber bald gedämpft wurde.

= **Breslau**, 23. Dez. [Eisenbahnverspätung.] Bei dem heutigen Schnellzuge aus Berlin, der nur mit einer geringen Versäumniß hier eintraf, ist die sächsische Post ausgeblieben, weil der Eisenbahnzug aus Leipzig resp. Görlitz in Kohlfurth den Anschluß an den diesseitigen Zug nicht erreicht hatte.

Breslau, 23. Dezbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: neue Junkernstraße Nr. 25 ein Paar rindlederne Stiefeln mit glanzledernen Stulpen, welche auf Blöcke aufgeschlagen waren; Mäntlergasse Nr. 1 ein schwarzer Tuchrock und ein Paar schwarze Tuchhosen; Matthiasstraße Nr. 12 ein Kattunkleid mit abgepaßter Kante und eine bunte Schürze; Messergasse Nr. 30 ein schwarzer Tuchrock, in dessen Taschen sich eine Brieftasche, ein Pfandschein über eine in Wien versetzte silberne Taschenuhr und zwei Photographien befanden; Laurentius-Platz Nr. 12 zwei weiße leinene Mannshemden, gezeichnet H. S., ein weißes Knabenhemde, ein Deckbett- und ein Kopfkissen-Ueberzug, roth, weiß und lila karrirt; Tauenzien-Straße Nr. 45 sechs Stück Gänse und vier Stück Hühner; aus mehreren in der Ohlau, in der Nähe des Militärkirchhofes liegenden verschlossenen Fischhältern, 108 Stück Karpfen, worunter mehrere Spiegelkarpfen; auf dem Elisabetkirchhofe einem 8 Jahr alten Knaben, angeblich durch eine ungekannte Mannsperson, eine grüne Plüschmütze mit weißem Pelzbesatz; Klosterstraße Nr. 82 eine goldene Broche; Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 6 ein schwarzer Düffelüberzieher mit schwarzem geripptem Sammetkragen. In den Taschen desselben befanden sich ein weißes Taschentuch, gez. H. C. und drei Schlüssel; Nikolaistraße 2, zwei Tischdecken, die eine von buntem Kaschmir mit braunen Quasten, die andere gestickt von weißer Baumwolle; Große-Rosengasse 4, drei roth carrirte Deckbettüberzüge, ein dergleichen Kopfkissen-Ueberzug und eine Bettdecke.

Polizeilich mit Beschlag belegt wurden: Eine getödtete fette weiße Gans und ein Tragetuch; ein Packet Bücher in Papier eingeschlagen.

Verloren wurden: 12 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., bestehend in 2 Coupons zu resp. 8 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. und 2 Thlr. und in 2 Kassenanweisungen à 1 Thaler.

Gefunden wurden: ein Schlüssel, eine neue rosa Kattunschürze und ein kattunenes Halstuch.

[Bettelei.] Im Laufe der verflossenen Woche sind hierorts 13 Personen durch Polizei-Beamte wegen Bettelns aufgegriffen und zur Haft gebracht worden.

[Mortalität.] Im Laufe der verflossenen Woche sind excl. 6 todtgeborner Kinder, 53 männliche und 37 weibliche, zusammen 90 Personen als hierorts gestorben polizeilich gemeldet worden. — Hiervon starben: Im Allgemeinen Krankenhospital 12, im Hospital der barmherzigen Brüder 1, im Hospital der Elisabetinerinnen —, im Hospital der Diakonissinnen (Bethanien) — und in der Gefangenen-Krankenanstalt — Person. (P.-Bl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 22. Dez. 10 U. Ab.	330,37	—1,6	NW. 1.	Bedeckt.
23. Dez. 6 U. Morg.	331,19	—2,0	NW. 1.	Bedeckt.
Berlin, 22. Dez. 2 U. Mitt.	—	+2,3	NW.	Trübe.
Hamburg, 21. Dez. 1 U. Mitt.	—	—0,2	N.	Bedeckt.
Köln, 21. Dez. 1 U. Mitt.	—	+4,0	WNW.	Trübe.

Breslau, 23. Dez. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 7 Z. U.-P. 1 F. — Z. Eisstand.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 22. Dec., Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 70, 10, wich auf das Gerücht, daß Barrot in Madrid Erklärungen gefordert habe, auf 69, 75 und schloß matt zur Notiz. — Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 80. 4½proz. Rente 97, 75. Italienische 5proz. Rente 72, 10. 3proz. Spanier 50⅜. 1prz. Spanier 46½. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 508. Credit-mobilier-Aktien 1110. Lomb. Eisenbahn-Aktien 591. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 22. Dec., Nachm 3 Uhr. Silber 61⅝—61¾. Consols 92⅝. 1proz. Spanier 46¾. Mexikaner 32, Sardinier 81. 5proz. Russen 96. Neue Russen 93½.

Triest, 22. Dec. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandspost aus Alexandrien eingetroffen.

Wien, 22. Dec., Mitt. 12 Uhr 30 Min. Börse beliebt, animirt. 5proz. Metall. 74, 60. 4½proz. Metall. 64, 25. Bank-Aktien 806. Nordbahn 184, 60. 1854er Loose 92, 25. National-Anleihe 82, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 234, —. Creditaktien 222, 40. London 117, 60. Hamburg 88, 25. Paris 46, 50. Gold —, —. Silber —, —. Böhmische Westbahn 169, 50. Lombardische Eisenbahn 277, —. Neue Loose 131, 75 1860er Loose 91, 40

Frankfurt a. M., 22. Dec., Nachm. 2 Uhr 30 M. Viel Kauflust in österr. 500 Fl.-Loosen zu besseren Preisen, sonst fest und preishaltend. Böhmische Westbahn 73. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 144¼. Wiener Wechsel 99⅜. Darmstädter Bank-Aktien 239. Darmstädter Zettelbank 255½. 5prz. Metall. 62¾. 4½prz. Met. 53⅝. 1854er Loose 77¼. Oesterr. National-Anleihe 67⅞. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 232. Oesterr. Bank-Antheile 809. Oesterr. Credit-Aktien 220. Neueste österr. Anleihe 77¾. Oesterreich. Elisabet-Bahn 125. Rhein-Nahe-Bahn 33¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 130¾.

Hamburg, 22. Dec., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse fest. Oesterreichische 1860er Loose begehrt zu 67½. Schluß-Course: National-Anleihe 68½ Oesterr. Credit-Aktien 92½. Vereinsbank 102¾. Norddeutsche Bank 103 Rheinische 98. Nordbahn 62¼ Disconto —. Wien —. Petersburg —.

Hamburg, 22. Dec. [Getreidemarkt.] Weizen loco etwas Consum-Geschäft; ab auswärts etwas mehr beachtet. Roggen loco ruhig, ab Ostsee pr. Frühjahr 76 Brief, einzeln 75 Geld. Oel pr. Dec. 31¼, pr. Mai 30⅜. Kaffee unverändert.

Liverpool, 22. Decbr. [Baumwolle.] 5,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

London, 22. Dezember. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen fest, amerikanischer zu höchsten Montagspreisen leicht verkauft; in anderen Sorten nur Detailgeschäft. Gerste und Bohnen unverändert, Hafer etwas theurer. Weiße englische Erbsen vier, fremde zwei Schillinge niedriger — Wetter kalt und windig.

Amsterdam, 22. Dezember. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen geschäftslos. Roggen preishaltend, aber stille. Raps April 88, September 74. Rüböl Mai 48⅜, September 45.

Berlin, 22. Dez. Die kommenden Feiertage machten sich schon heute geltend, indem sie dem Geschäft eine Zurückhaltung auferlegten, die sich ziemlich deutlich im Mangel an Speculation und der damit zusammenhängenden größeren Geschäftsstille aussprach. Die Coursrichtung zeigte sich dabei für einzelne schwere Eisenbahnactien rückgängig, in den meisten Fällen behaupteten sich indeß die Course leidlich. Nur wenige Eisenbahnactien verkehrten minder träge als das Gros der hierher gehörigen Effecten; namentlich zeigte sich für stettiner gute Frage, Rhein-Nahe wurde verschiedentlich aus dem Markt genommen, erzielte indeß nicht vollständig die höheren letzten Preise; auch von koselern ging Manches etwas nachgebend um, was in gleicher Weise auch bei wittenbergern der Fall war. In die österreichischen Papieren brachten die besseren wiener Notirungen einiges Leben; im Ganzen war indeß auch hierin der Umsatz eingeschränkt, und nur Neueste Loose, für welche die Notirung 1 Fl. 10 Kr. höher lautete, gingen rege und besonders zum Schluß hin steigend um. Der Verkehr in Bank- und Creditpapieren erstreckte sich über eine ziemliche Anzahl, ohne daß eine einzelne Actie, mit Ausnahme der Moldauer, besonders in den Vordergrund getreten wäre. Es finden sich bei den Bankpapieren übrigens häufiger Courserhöhungen als Coursnachlässe. Auch für preußische Fonds hatte sich die Stimmung wieder einigermaßen gebessert, und Manches fand heute unschwer Käufer. Ausländische Fonds zeigten sich meist fest. Am Geldmarkt war Geld nicht eben theurer geworden, es war indeß weniger reichlich vorhanden als sonst. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 22. Dezbr. Weizen loco 62—72 Thlr. nach Qual., gelber poln. 68½ Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco galiz. 44 Thlr. ab Bahn,, 81—82pfd. 46½ Thlr. ab Boden, 80—81pfd. ab Boden mit ⅛ Thlr. Aufgeld gegen Dezember getauscht, abgelaufene Anmeldungen 45½ Thlr. bez., Dezbr. 45⅝—½—46 Thlr. bez. und Gld., ⅛ Thlr. Br., Dezbr.-Jan. 45½—46 Thlr. bez., Jan.-Febr. 45¾—46 Thlr. bez., Frühjahr 45⅜—½ Thlr. bez. und Gld., ⅝ Thlr. Br., Mai-Juni 45⅜—⅝ Thlr. bez. und Gld., ¾ Thlr. Br. — Gerste, große und kleine 31—39 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—23½ Thlr., rollend 22½ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Dezbr. 22¾ Thlr. bez., Dezbr.-Jan. 23⅜ Thlr. Br., Frühjahr 22¾ Thlr. Br., 23 Thlr. Gld., Mai-Juni 23⅜ Thlr. Br., Juni-Juli 23½ Thlr. nominell. — Erbsen, Kochwaare 48—54 Thlr., Futterwaare 43—46 Thlr. — Rüböl loco 14 7/12 Thl., Dezbr. 14 11/24—13/24 Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., Dezbr.-Jan. 14⅜—5/12 Thlr. bez. und Br., ⅜ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 14⅓ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld., April-Mai 14⅙ Thlr. bez., Mai-Juni 14⅙ Thlr. Br., 1/12 Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 13 11/12 Thlr. bez. und Br., 13⅚ Thlr. Gld. — Leinöl loco 13⅔ Thlr. Br., — Spiritus loco ohne Faß 14⅔—17/24 Thlr. bez., Dezbr. ohne Faß 14¾ Thlr. bez., Dezbr. und Dezbr.-Jan. 14⅚—23/24—11/12 Thlr. bez. und Br., 14⅞ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 14 11/12—15 Thlr. bez. und Br., 14 11/12 Thlr. Gld., Febr.-März 15⅛—⅙ Thlr. bez. u. Br., 1/12 Thlr. G., März-April 15⅓ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld., April-Mai 15½—5/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 15⅔—¾ Thlr. bez. und Gld., ⅚ Thlr. Br., Juni-Juli 16 Thlr. bez. und Gld., 16 1/12 Thlr. Br.

Weizen still. Roggen loco ist wegen hoher Forderungen und schwacher Frage nur in Kleinigkeiten umgesetzt worden. Termine eröffneten matt und niedriger, befestigten sich aber wegen besserer Aufnahme gekündigter 20,000 Ctnr. und schließen fest und höher. Hafer still. Gekündigt 600 Ctnr. Im Rüböl fanden nur beschränkte Umsätze statt, weil von keiner Seite Anregung geboten. Preise erhielten sich deswegen fest und blieben fast unverändert. Spiritus setzte zu festen und vorgestrigen Schlußpreisen ein, zog alsdann eine Kleinigkeit im Werthe an, der sich im Verlaufe des Marktes auch ziemlich behauptet. Gek. 20,000 Quart.

Berliner Börse vom 22. Dezember 1862.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	102 bz.
Staats-Anl. v. 1850, 52	4	99¼ bz.
dito 1854, 55A. 57	4½	102 bz.
dito 1856	4½	102 bz.
dito 1853	4	99⅝ bz.
dito 1859	5	107½ bz.
Staats-Schuld-Sch. ...	3½	90⅛ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	128½ bz.
Berliner Stadt-Obl. ..	4½	103 bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärker	3½	92¾ B.
dito dito	4	101¾ bz.
Pommersche	3½	92 bz.
dito neue	4	101 B.
Posensche	4	103⅞ bz.
dito	3½	99⅛ bz.
dito neue	4	97⅞ bz.
Schlesische	3½	95 bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärker	4	98¾ u. ⅞ bz.
Pommersche	4	99¾ bz.
Posensche	4	99⅛ bz.
Preussische	4	99⅝ bz.
Westf. u. Rhein..	4	99⅛ bz.
Sächsische	4	100¼ bz.
Schlesische.......	4	100⅛ bz.
Louisdor	—	109⅞ bz.
Goldkronen	—	9. 6¾ bz.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall	5	64 B.
dito 54r Pr.-Anl....	4	79½ B.
dito neue 100 fl.-L.	—	75¼ B.
dito Nat.-Anleihe ..	5	70 bz u.B.
dito Bankn. n. Whr.	-	85¾ bz
Russ.-engl. Anleihe ..	5	95⅝ G.
dito 5. Anleihe	5	90⅝ G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	84½ bz.u.G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	89½ bz.u.G.
Poln. Obl. à 500 Fl..	4	93⅜ etw. bz.u.B.
dito à 300 Fl..	5	94¾ B.
dito à 200 Fl..	—	24 G.
Poln. Banknoten	—	89⅞ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57 B.
Baden 35 Fl.	—	31½ G.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld...	3½	3½	89½ G
Aach.-Mastricht.	3½	4	29½ à ¾ bz.
Amst.-Rotterdam	5 1/5	4	97¾ bz.
Berg.-Märkische	6½	4	107¼ bz.
Berlin.Anhalter	8¼	4	147¾ bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	126½ B
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	215½ bz.
Berlin-Stettiner .	7 1/12	4	136½ bz.
Breslau-Freibrg.	6⅞	4	142¾ bz u.G.
Cöln-Mindener ..	12¼	3½	191½ bz.
Franz. St.-Eisenb.	6 1/5	5	133¼ bz.u G.
Ludw.-Bexbach .	8	4	142½ bz.
Magd.-Halberst. .	22½	4	325 B.
Magd.-Wittenbrg.	1⅙	4	55 bz., Ende 56 G.
Mainz.-Ludw. A.	7	4	130½ bz.
Mecklenburger ..	2⅞	4	61¾ à ½ bz.
Münster-Hammer	4	4	98 bz.
Neisse-Brieger ..	3½	4	84¾ bz.
Niederschles.....	4	4	99 B.
N.-Schl. Zweigb.	1½	4	66 bz.
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	63⅝ à ⅜ bz.
dito Prior	—	4½	— — —
Oberschles. A...	7 1/5	3½	176 B.
Oberschles. B...	7 1/5	3½	156 bz.
dito C...	7 1/5	3½	176 B.
dito Prior A...	—	4	99½ G.
dito Prior B...	—	3½	87¾ G.
dito Prior C...	—	4	97½ G.
dito Prior D..	—	4	97½ G.
dito Prior E...	—	3½	84⅞ bz.
dito Prior F...	—	4½	101½ B.
Oppeln-Tarnow.	⅘	4	57 G.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	58 G.
Rheinische	5	4	99⅝ bz.
dito (St.) Pr...	5	4	104½ G.
dito Prior	—	4	96 B.
dito III. Em...	—	4½	99⅝ bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	28¾ à ½ bz.
Ruhrort-Crefeld .	3 1/4	3½	95½ G.
Starg.-Posener ..	4	3½	110 bz.
Thüringer	6⅔	4	127¾ bz.
Wilhelms-Bahn .	—	4	63 bz.
dito Prior	—	4	92¾ G.
dito III. Em..	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	94⅜ bz.
dito dito	—	5	98½ B.

Preuss. u. ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein .	5 1/3	4	117½ G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	99 etw. bz.u.G.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	86¾ B.
Bremer "	5¾	4	106½ G.
Coburg. Credit A.	3	4	90 B.
Darmst. Zettel-B.	8⅕	4	102½ B.
Darmst. Credb. A.	5	4	95¼ B. 95 G.
Dess. Creditb. A.	—	4	2⅞ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	101⅝ bz.
Genf. Creditb. A.	2	4	47¼ bz.u.B.
Geraer Bank ...	5¾	4	99 etw. bz.
Hamb. Nord. Bank	5	4	102¾ B.
" Ver.-Bank	5 1/5	4	102 G.
Hannov. "	4½	4	100½ B.
Leipziger "	3	4	80¾ etw. bz.
Luxembrg. "	10	4	107½ bz.
Magd. Priv. "	4 1/5	4	92½ B.
Mein. Creditb. A.	6	4	100¾ bz.
Minerva Bgwk.A.	—	5	29¾ bz.
Oester. Creditb. A.	7¾	5	94 à 94¼ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/3	4	99 G.
Preuss. B.-Anthl.	4 7/8	4½	124¼ G.
Schl. Bank-Ver.	6	4	101½ bz.
Thüringer Bank	2⅜	4	66 bz
Weimar. Bank..	4	4	91½ etw. bz u.G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	144 bz.
dito	2 M.	143¼ bz.
Hamburg	8 T.	152⅜ bz.
dito	2 M.	151½ bz.
London	3 M.	6. 21⅛ bz.
Paris	2 M.	79 11/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	85¼ bz.
dito	2 M.	84½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M......	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	99⅞ bz. 3M. 99⅜ bz.
Warschau	8 T.	89⅜ bz.
Bremen	8 T.	109⅞ bz.

Stettin, 22. Dezbr. Weizen gut behauptet, pr. 85pfd. gelber loco 66—67½ Thlr. bez., 83—85pfd. gelber Dezbr. 68 Thlr. Br., Frühjahr 70¼ Thlr. Gld. — Roggen flauer, pr. 2000 Pfd. loco 45½—¾ Thlr. bez, Dezbr. 46⅛ Thlr. bez., Jan. 46 Thlr. bez., Frühjahr 45⅛ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 45½ Thlr. Br. und Gld. — Gerste schles. 70pfd. Frühjahr 36½ Thlr. bez. — Hafer ohne Handel. — Rüböl wenig verändert, loco 14 5/12 Thlr. Br., Dezbr. 14 7/24 Thlr. Br., ¼ Thlr. bez., Dezbr.-Jan. 14⅙—⅙ Thlr. bez., April-Mai 14 Thlr. bez. und Br. — Leinöl, loco mit Faß 14 Thlr. bez., April-Mai 13½ Thlr. Br. und bez. — Spiritus fest und höher, loco ohne Faß 14½—7/12—⅔—¾—19/24 Thlr. bez., Dezbr. 14¾ Thlr. Br., ohne Faß 14¾ Thlr. bez., Jan.-Febr. 14 17/24—¾ Thlr. bez. und Gld., Frühjahr 15¼ Thlr. bez. und Gld.

Breslau, 23. Dez. Wind: West. Wetter: trübe. Thermometer Früh 1° Kälte. Eisstand der Oder. Die Landzufuhren waren heut wesentlich beschränkter, wie gestern, wodurch jedoch die Kauflust keine Anregung fand, da flaue Stimmung vorherrscht.

Weizen bei stillem Geschäft; pr. 85pfd. weißer 70—80 Sgr., gelber 65—74 Sgr., vereinzelt über Notiz bezahlt. — Roggen wurde billiger erlassen; pr. 84pfd. 50—53 Sgr., feinster bis 54 Sgr. — Gerste wenig verändert; pr. 70pfd. weiße 40—43 Sgr, gelbe 35—37 Sgr. — Hafer mehr beachtet; pr. 50pfd. schlesischer 24—25 Sgr. — Erbsen, Wicken u. Bohnen schwacher Umsatz. — Rapskuchen 51—53 Sgr. — Oelsaaten gut beachtet. — Schlaglein ruhig.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	68—75—81	Wicken	38—40—44
Gelber Weizen	65—69—75		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	50—52—54	Schlag-Leinsaat	170—180—190
Gerste	36—38—42	Winter-Raps	222—246—256
Hafer	23—25—27	Winter-Rübsen	215—232—242
Erbsen	48—54—58	Sommer-Rübsen	194—208—212

Kleesaat gut behauptet, — rothe ordinäre 8—9¾ Thlr., mittle 10⅛ bis 11¾ Thlr., feine 12¼—14 Thlr., hochfeine 14½—15 Thlr., — weiße ordininäre 8—9¾ Thlr., mittle 10¼—13½ Thlr., feine 14¾—17¼ Thlr., hochfeine 18¼—19¼ Thlr.

Thymothee 6—7½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—21 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 14 5/12 Thlr., Dezember 14¼ Thlr., Frühjahr 13⅚ Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 14 Thlr., Dezember 14⅙ Thlr., pr. Frühjahr 14¾ Thlr., eher Br.

Posen, 22. Dezember. Wetter: leichter Frost. Roggen: matt. Gek. 25 Wispel. Loco per d. Monat 40⅙ bez., Dezember-Januar 39¾ bez., Januar-Februar 39¾ Br., ½ Gld., Februar-März do., März-April do., Frühjahr 1863 39⅚ bez.

Spiritus: fest. Gek. 15,000 Qrt. Loco per d. M. 13¾ bez., Januar 1863 13 11/12 Br. u. Gld., Februar 14 1/12 Br., 1/24 Gld., März 14¼ bez., April 14 5/12—½ bez., April-Mai 14½ Gld.

Hartwig Kantorowicz Söhne.

Inserate.

Als Festgeschenk empfohlen!

In allen Buchhandlungen zu haben:

Holtei's Schlesische Gedichte.

7., verbesserte und sehr vermehrte Auflage.

Min.-Format. 22 Bog. Eleg. in engl. Leinwand gebunden mit Goldschnitt und Goldpressung. Preis 1¼ Thlr.

Tiefinnerste Gemüthlichkeit ist der Grundcharakter dieser schlesischen Gedichte, durch die sich **Holtei** ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat. — Als Bereicherung dieser neuen Auflage heben wir namentlich hervor: „**Was war'sch für Kuche?**" — „**De ehrlichen Diebe**" — „**Kummen Se hübsch wieder**" — „**Der Hyppuchunder**" — „**Patschkauer Dohlen**" — — bisher noch nirgends gedruckte Gedichte, die erst während der letzten Anwesenheit **Holtei's** in Schlesien entstanden, und deren Vortrag bereits den enthusiastischen Beifall vieler Tausende von Zuhörern gefunden hat.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.